

Hofmann Ludwig



Hofmann Ludwig, geb.
27.01.1910

Erinnerungsblatt 63 (2023)
zusammengestellt durch die
Stolpersteininitiative Augsburg

<http://www.stolpersteine-augsburg.de>



Hofmann Ludwig, geb. 27.1.1910, r. kath., Hilfsarbeiter, letzter freier Wohnsitz Schützenstraße 14, zwangssterilisiert am 17.12.37, Opfer der „dezentralen Euthanasie“, ermordet am 23.1.1945.

Elternhaus

Ludwig Karl Hofmann ist am 27. Januar 1910 in Reitenbuch, LK Augsburg (Nähe Gessertshausen) geboren. Er ist der älteste Sohn des Hilfsarbeiters Lorenz (geb.1876) und seiner Mutter Walburga Hofmann, geb. Schultes (geb. 1877), die einen unehelichen Sohn Josef (geb.1906) mit in die Ehe bringt. Die beiden heiraten am 9.Februar 1909. Ludwigs jüngerer Bruder Karl (geb. 1911) verstirbt im Kleinkindalter.

Die Ehe von Ludwig und Walburga Hofmann wird im Januar 1912 bereits wieder geschieden, wegen „Alleinverschuldens der Ehefrau“.

Sozialisierung im Waisenhaus

Weil die Mutter nun als Kellnerin in der Bahnhofswirtschaft in Reitenbuch arbeitet und sich nicht um Ludwig kümmern kann, wächst dieser im Waisenhaus auf. Ludwig fehlt von Anfang an die Geborgenheit, affektive Zuneigung und intellektuelle Forderung und Förderung, welche jedes Kind im Elternhaus normalerweise erfährt. Nach der Volks- und Sonntagsschule in Reitenbuch arbeitet Ludwig in der Landwirtschaft, sucht Arbeit auf Wanderschaft in Wertingen, Oberglauheim, Gessertshausen, Zusmarshausen, dann wird er Hilfsarbeiter in der Kattunfabrik Augsburg. Einen richtigen Beruf hat er nicht erlernt.

Heirat und Arbeitsunfall

Mit 26 Jahren heiratet Ludwig am 11. Januar 1936 Therese Lindenbar, die 6 Jahre älter ist und ein ähnliches Schicksal wie er aufzuweisen hat. Gemeinsam wohnen sie in der Schützenstraße 14 in Augsburg. Kurz vor Weihnachten erleidet er einen Arbeitsunfall. Ludwig verletzt sich am Rücken, in der Lendengegend und am linken Knie. Drei Monate später taucht Ludwig im März 1937 im Städtischen Krankenhaus auf und klagt über Schwindel und Kopfschmerzen. Ab August 1937 mehren sich die Indizien, dass Ludwig psychotisch schwer erkrankt ist.

Einweisung in Kaufbeuren

Die Psychiatrische Abteilung des Städtischen Krankenhauses Augsburg überweist ihn am 1. September 37 mit Zustimmung der Ehefrau in die Heil- und Pflegeanstalt nach Kaufbeuren-Irsee. Die Ärzte dort beschreiben ihn als depressiv.

Zwangsterilisation

Ein ärztliches Zeugnis vom 22.11.37 empfiehlt die Einrichtung einer Pflugschaft. Gleichzeitig läuft gegen ihn ein Sterilisationsverfahren. Gemäß dem Beschluss des Erbgesundheitsgerichtes Kempten vom 9. Dezember 1937 wird Ludwig Hofmann am 17. Dezember 1937 im Krankenhaus Kaufbeuren zwangssterilisiert und wird von dort „in sehr gutem Zustand“ – welch ein Hohn! - am 24.Dezember

Krankenhausaufenthalte:

20.8.37 KH Augsburg,
psychiatrische Abteilung

1.9.37–24.12.37 Heil-und
Pflegeanstalt Kaufbeuren

17.12.37 Zwangssterilisation

11.8.38–23.6.39
Krankenhaus Homburg/Saar

23.6.39–8.7.41 Heil- und
Pflegeanstalt Kaufbeuren

23.12.41 Heil-und
Pflegeanstalt Kaufbeuren

21.5.42 Verlegung nach
Irsee

23.1.45 Tod Ludwig
Hofmanns

37 nach Hause entlassen. Die Zwangssterilisation wurde in Rekordzeit durchgesetzt.

Arbeit am Westwall

Ludwig wohnt ab sofort wieder bei seiner Frau, bleibt aber unter der Aufsicht der Fürsorgestelle. Im Sommer 1938 wird er zu Arbeiten am Westwall abgestellt. Noch am Tag seiner Ankunft kommt er in die Nervenabteilung des Krankenhauses Homburg/Saar.

Erneute Überweisung nach Kaufbeuren

10 Monate später wird Ludwig Hofmann am 23. Juni 1939 von dort in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren überwiesen.

Dort erstellt Dr. Mandel ein 9-seitiges Gutachten über den Patienten, das zum ersten Mal zum Teil auch die sozialen Hintergründe seiner Kindheit mitberücksichtigt. Dr. Mandel diagnostiziert bei Ludwig Hofmann Hebephrenie, eine spezielle Form der Schizophrenie.

Entmündigung

Infolge des Gutachtens wird Ludwig Hofmann vom Amtsgericht Augsburg am 16. Januar 1940 entmündigt. Zwangssterilisation und Entmündigung gehen an Ludwig nicht unbemerkt vorüber. Er flieht am 8. Juli 1941 aus der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren. Seitens der Anstalt gilt er als entlassen und wird der Außenfürsorge in Augsburg unterstellt. Seit dem 16. August 1941 ist er in Augsburg, Paradiesgäßchen 1 gemeldet. Ludwig ist zu diesem Zeitpunkt 31 Jahre alt. Das Städtische Krankenhaus Augsburg überweist ihn wiederum nach Kaufbeuren, von dort wird er am 21. Mai 1942 nach Irsee verlegt.

Scheidung

Seine Ehefrau Therese beantragt am 8. Juni 1942 die Ehescheidung von Ludwig. Die Ehe wird im Oktober 1942 „aus beiderseitigem Verschulden“ vom Amtsgericht Augsburg geschieden.

Elektroschockbehandlungen und Fluchtversuche

Der Patient Ludwig Hofmann wird im Februar 1943 wiederholt Elektroschockbehandlungen mit einer jeweiligen Dauer von 45 Minuten ausgesetzt. Die Schmerzen müssen furchtbar gewesen sein. Ludwig unternimmt 3 weitere Fluchtversuche aus Irsee und wird nach erneuter Festsetzung für jeweils 14 Tage isoliert.

Sein Patientenbeobachtungsbogen der Monate Dezember 43 bis zu seinem Tod im Januar 1945 hält fest, dass er zur Arbeit nicht mehr herangezogen werden könne, körperlich stark zurückgehe und sein Tod überraschend und plötzlich eingetreten sei. Er habe in den letzten Tagen keine Nahrung mehr zu sich genommen.

Indizien für die Ermordung von Patienten

Die Verfasser des 2020 erschienenen Kaufbeurer Gedenkbuches haben darauf hingewiesen, dass „die gehäufte Erwähnung der Arbeitsunfähigkeit des Patienten, die Zunahme von entwertenden Beschreibungen, die fehlenden Erwähnungen einer medizinisch nachvollziehbaren Krankheit, das Unterlassen von therapeutischen Bemühungen und die mangende Plausibilität des raschen Todes mit großer Sicherheit erkennen lassen, wer Opfer der Krankenmorde wurde“.

Ermordung durch Hungerkost, Vernachlässigung und Überdosierung von Medikamenten

Die Gewichtsliste gibt Hinweise auf die wahre Todesursache. Ludwig hat in den Jahren 1939/40 immer sein Gewicht zwischen 60 und 55 kg gehalten, er ist 1,64 cm. groß. Von Januar 1944 bis zum Todeszeitpunkt geht sein Gewicht von 50 kg auf 38 kg zurück.

Wir müssen davon ausgehen, dass Ludwig Hofmann durch die sogenannte Entzugskosten ermordet worden ist. Der Anstaltsleiter Dr. Valentin Faltlhauser entwickelt 1941 nach der Beendigung der Ermordung „nicht lebenswerten Lebens“ in Grafeneck und Hartheim, der sogenannten Aktion T 4, die sog. Hungermethode, um Patienten zu töten. Sie erhalten über Monate hinweg nur noch dünne Suppe- in Wasser gekochte Gemüsereste- und sind nach wenigen Monaten so geschwächt, dass sich aus der kleinsten Erkältung eine tödliche Lungenentzündung entwickelt.

Für die Feuerbestattung als „Armenleiche“ werden 67,50 RM in Rechnung gestellt. Die Einäscherung wird am 8. Februar 1945 um 9 Uhr in der Heil- und Pflegeanstalt Irsee vorgenommen.

Wir wollen an Ludwig Hofmann mit einer Biografie und einen Stolperstein erinnern.

Seit dem 21.6.2023 erinnert ein Stolperstein vor dem ehemaligen Wohnhaus in der Schützenstraße 14 an das Schicksal von Ludwig Hofmann.



Biographie erstellt:

© Dr. Bernhard Lehmann,
Gegen Vergessen-Für
Demokratie RAG Augsburg-
Schwaben, alle Rechte beim
Autor

Quellen beim Autor

Biografie unter:

www.gedenkbuch-augsburg.de